

Freie Presse

Verlagsanstalt: Die Redaktionskammer, Kopenhagener Straße 86, — Lodz 10, Posen.
 Die Druckerei: Die Druckerei, Kopenhagener Straße 86, — Lodz 10, Posen.
 Einzelverkaufspreis 25 Pfa.

Verlagsanstalt: Die Redaktionskammer, Kopenhagener Straße 86, — Lodz 10, Posen.
 Die Druckerei: Die Druckerei, Kopenhagener Straße 86, — Lodz 10, Posen.
 Einzelverkaufspreis 25 Pfa.

Nr. 268

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Kopenhagener Straße 86

2. Jahrgang

Wilsons Krankheit.

Haag, 9. Oktober. (P. A. T.)

Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington: Die Berufung des Nervenarztes Dr. Schweinitz und des Spezialisten für Nervenkrankheiten Dr. Verban an das Krankenhaus Wilsons ruft einige Beunruhigungen hervor, zumal Augenkrankheiten gewöhnlich mit der Erkrankung des Gehirns in Verbindung steht. Die Spezialisten ließen jedoch bekannt geben, daß in diesem Falle kein Grund zu der Befürchtung vorliege, daß es sich um eine Gehirnkrankheit handeln könne. Seit der Erkrankung Wilsons sind im Senat alle persönlichen Angriffe gegen den Präsidenten eingestellt worden.

Versailles, 9. Oktober. (P. A. T.)

Oberst House erklärte vor seiner Abreise Pressevertretern, daß Präsident Wilson nach der Ratifizierung des Friedensvertrages folgende den Völkerbund nach Paris einberufen werde, damit er sich mit der Danziger und der Frage des Saarbeckens beschäftigt. Der Völkerbund müsse in Paris zusammentreten, da der 14-tägige Termin zu seiner Einberufung nach Washington zu kurz sei.

Bulgarien bittet um Fristverlängerung.

Paris, 9. Oktober. (P. A. T.)

Die bulgarische Delegation richtete eine Note an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz, in der sie um eine 25-tägige Verlängerung der am 14. Oktober ablaufenden Frist zur Unterzeichnung des Friedensvertrages bittet. Die Bitte wird mit der Ratifizierung des Friedensvertrages motiviert.

Rücktritt des Kabinetts Teodorow.

Wien, 9. Oktober. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro erhielt nachstehenden Junkspruch aus Sofia: Ministerpräsident Teodorow, der Führer der bulgarischen Friedensdelegation in Paris, erstattete dem König Bericht über die Verhandlungen, die er in der Frage der Friedensbedingungen führte. Da seine Ausführungen unzureichende Aufnahme fanden, reichte Teodorow die Demission des ganzen Kabinetts ein. Es ist wahrscheinlich, daß Stambulow mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt werden wird.

Schleswig-Holstein.

Berlin, 9. Oktober. (P. A. T.)

In einem Posener Junkspruch heißt es: Wie die Blätter aus Kopenhagen melden, wird die Räumung Schleswig-Holsteins, im Einklang mit dem Art. 109 des Versailler Friedensvertrages, spätestens am 25. Oktober erfolgen. Die Volksabstimmung im ersten Bezirk wird am 15. November stattfinden.

Ungarns Anlehnung an England.

Budapest, 7. Oktober.

Das Blatt „Varradat“ bezeichnet als die neue außenpolitische Orientierung der Regierung und der sie unterstützenden christlichen Nationalpartei die Anlehnung an England. Das Blatt veröffentlicht eine Reihe von Äußerungen politischer Persönlichkeiten über die neue außenpolitische Orientierung. Der Präsident der nationalen Unabhängigkeitspartei, der gewesene Minister Aladar Balla, äußerte sich unter anderem: England reicht uns jetzt durch die hiesige englische Mission seine hilfreiche Hand. Erlassen wir sie ohne Hintergedanken mit dem Gefühl des Dankes. Uns kann nur England auf die Füße stellen.

Der Rektor der Budapester Universität Aladar Balogh führt aus: England wird auf das Wirtschaftslieben Ungarns einen steigenden Einfluß gewinnen. London, Budapest, Konstantinopel, das werden die Stützpunkte der englischen Kontinentalmacht sein.

Die Ratifizierung in Italien.

Lugano, 9. Oktober. (P. A. T.)

„Corriere della Sera“ bestätigt die Nachricht, wonach der König zwei Dekrete unterzeichnet habe, die sowohl den Versailler als auch den Friedensvertrag von St. Germain ratifizieren.

Jedes Dekret besteht aus zwei Artikeln. Im ersten Artikel beauftragt der König das Parlament, die geschlossenen Verträge in die Tat umzusetzen, im zweiten überweist er beide Dekrete an das Parlament, damit ihnen Rechtskraft gegeben werde.

Blutige Kämpfe in Trau.

London, 7. Oktober.

„Daily Express“ berichtet aus Fiume, daß sich in Trau eine Abteilung von slowenischen Frauen in dem Kampfe gegen die italienischen Truppen beteiligt hat. Die in der Stadt befindliche italienische Truppenabteilung wurde am 26. September aus der Stadt zurückgezogen, worauf die Jugoslawen große Feierlichkeiten veranstalteten. Darauf landeten die Italiener abermals Truppen, um ihre alte Demarkationslinie einzunehmen, und nahmen einen Vorstoß auf Trau vor. Die männliche Bevölkerung flüchtete, während die Frauen zurückblieben und sich gegen die Italiener mit Äxten und Knütteln verteidigten.

Zu diesen Vorkommnissen wird vom Holländischen Bureau aus Washington gemeldet: Das Staatsdepartement bestätigt die Mitteilungen, denen zufolge es in Trau zu blutigen Kämpfen gekommen ist, die einen Krieg zwischen Italien und Jugoslawien heraufbeschwören könnten. Auf Ersuchen des englischen Admirals wurden wiederum amerikanische Truppen in Trau gelandet. Italienische Sturmtruppen, die vorher ein Gefecht mit einer serbischen Abteilung bestanden hatten, wurden daraufhin zurückgezogen.

Die Deutschen im Baltikum.

Ein Aufruf an die „eiserne Division“.

Mitau, 9. Oktober. (P. A. T.)

Der Kommandant der eisernen Division Bischof erließ an seine Truppen einen Aufruf folgenden Inhalts:

Soldaten der eisernen Division! Die Entente droht der deutschen Regierung mit der abermaligen Blockade, falls wir Lettland nicht verlassen. Die Regierung fordert uns wie im November 1918 auf, die Waffen niederzulegen. Wie Ihr damals betrogen worden seid, sollt Ihr auch diesmal wieder betrogen werden. Im April habt Ihr bei mir gegen den Schmach und Vernichtungsfrieden Einspruch erhoben, und jetzt steht Ihr, daß dieser Frieden nicht nur einen wirtschaftlichen und politischen Untergang Deutschlands, sondern auch eine physische Vernichtung des deutschen Volkes zum Ziele macht. Der Friedensvertrag enthält tausende Paragraphen, und keiner von ihnen ist durchführbar. So, wie die Entente sich heute auf den Paragraphen 292 beruft, so wird sie morgen wieder eine neue Schmach ausfindig machen, um das deutsche Volk zu drücken. Und daher darf diese Drohung der Entente uns nicht einschüchtern. Denn unsere Nachgiebigkeit würde dem Vaterlande nichts nützen. Nach einigen Tagen würde sich dasselbe Spiel wiederholen.

Als, was die Entente sagt, ist Lüge. Sie läßt nur dann nicht, wenn sie klar und offen behauptet, daß sie mit allen Mitteln, sogar mit den unmoralischsten, danach strebt, das deutsche Volk zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Im April schlug die amerikanische Mission in Mitau vor, daß die eiserne Division Riga besetzen solle. Schließlich wurde der Frieden geschlossen, aber bislang nicht ratifiziert. Man frage die ganze Welt, sofern sie nicht jeden Funken von Gerechtigkeit verloren hat, ob die Entente das Recht hat, uns gegenüber den Paragraphen 292 anzuwenden. Nein, dieses Recht hat sie nicht! Trotzdem aber magt sie es sich an. In Anbetracht dessen erklären wir sie formell des Rechtes ledig, unserer Regierung und unserem Vaterlande gegenüber Gewalt anzuwenden. Wir wünschen nur, daß das eroberte Land unter russischer Flagge verbleibe, ja wir wollen den Russen bei der Wiederaufrichtung ihres Landes und der Befreiung ihrer Heimat behilflich sein.

Wisset, daß ich Deutscher bin und Deutscher bis zu meinem letzten Blutstropfen bleiben werde. Glaubt mir, daß Ihr ohne Ueberlegung mir auf meinem Wege folgen dürft, glaubet mir, daß ich hier für das Wohl Deutschlands arbeite und unseren Freunden helfen will. Wir haben das

Recht, an der Seite des Korps des Generals Keller anzuharren. Wenn die Entente uns stören will, so wird sie immer Ursachen zur Demütigung des deutschen Volkes finden. Daher bleibt unbefugsam, Soldaten der eisernen Division! Wenn die Entente uns gegenüber Lettland und Estland aufwiegeln wird, so zeigt, daß wir unser Namens würdig sind.

Berlin, 9. Oktober. (P. A. T.)

Das Wolffsbüro bringt den Aufruf des Majors Bischof und versteht ihn mit folgender Uebersetzung: Auch in diesem Falle steht man die Verständigungslosigkeit für die Lage und Vertiefung des Kräfteverhältnisses. Besonders grell ist aus diesem Aufruf zu ersehen, wie sich die keiner Strafe zu gewärtigenden Soldatenbanden in den baltischen Provinzen breitmachen, indem sie auf eigene Hand vorgehen. Major Bischof glaubt, daß er die Drohungen der Entente einfach mißachten dürfe.

Umbildung des deutschen Kabinetts.

Hauen, 9. Oktober. (P. A. T.)

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hielt Kanzler Bauer eine Rede, in der er eine Umbildung des Kabinetts ankündigte. Die neue Regierung werde die Mehrheit des Volkes repräsentieren. Die wirkliche Konstellation der politischen Parteien werde sich erst bei den kommenden Wahlen ergeben. Diese können nicht früher als Ende dieses Jahres stattfinden, da die Nationalversammlung vorläufig noch mit Arbeit überlastet ist.

Geplanter Kommunistenanschlag in Leipzig.

Leipzig, 9. Oktober. (P. A. T.)

Seit dem 7. d. M. sind alle Posten vor den Militärgebäuden verläkrt. Vor dem Reichsgerichtsgebäude sind Drahtverhaue angelegt worden. Alle Truppenabteilungen sind in Bereitschaft. Diese Anordnungen sind getroffen worden auf Grund einer an die Militärbehörde gerichteten Mitteilung, wonach die Kommunisten einen Anschlag planen.

Leviens Verhaftung.

Wien, 9. Oktober. (P. A. T.)

Gestern wurde der von der bayerischen Regierung flehentlich verfolgte Sozialistensführer Dr. Max Levi verhaftet. Der Polizei war es bekannt, daß Levi in Wien eintreffen würde. Geheimagenten verfolgten ihn einige Tage und nahmen ihn gestern fest. Er leistete keinen Widerstand, erklärte nur, daß ein Irrtum vorliegen müsse. Auch beim Verhör in der Polizeidirektion gab er anfänglich nicht zu, Levi zu heißen; schließlich gestand er, der Gesuchte zu sein. Eine Auslieferung Leviens an die bayerische Regierung wird wahrscheinlich nicht erfolgen.

Ein Attentat auf Haase.

Wien, 8. Oktober. (Pat.)

Die „Wiener Allgemeine Ztg.“ meldet aus Berlin: Um 1 Uhr mittags wurde vor dem Reichstagsgebäude ein Attentat auf den Führer der Unabhängigen, Haase, verübt. Er war in Gesellschaft seiner Frau auf dem Wege zum Reichstagsgebäude, wo er als Redner auftreten sollte. Plötzlich stellte sich ihm ein anständig gekleideter Mann in den Weg und gab auf ihn einige Revolverschüsse ab. Haase wurde schwer verwundet. Zu Beginn der Reichstagsitzung sprach Fehrenbach sein Bedauern über das Attentat aus. Die Beratungen über das Budget wurden vertagt, bis die Unabhängigen einen anderen Redner bestimmen werden.

Das „Abendblatt“ meldet, daß in der Rede, die Haase halten sollte, er scharfe Kritik an der Regierungspolitik in den Ostprovinzen üben wollte. Haase hatte auch die Absicht, der Regierung vorzuwerfen, daß sie die Gegenrevolution unterstützen würde.

Berlin, 9. Oktober. (P. A. T.)

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung teilte Präsident Fehrenbach mit, daß die Verletzungen Haases nicht lebensgefährlich sind. Die Ursache des Anschlags ist noch unbekannt.

Der Anschlag auf die Sowjetregierung.

Kopenhagen, 9. Oktober. (P. A. T.)

Das amtliche holländische Organ „Tribune“ vom 25. September bringt nachstehende Einzelheiten über die Verschwörung gegen die Sowjetregierung: Während die Herren Denikins sich anschickten in das Herz des Sowjet-Rußland einzudringen, bereiteten Espione der Entente in Moskau einen Staatsstreich vor. Man wollte die Meuterei der Garnison von Krasnaja Gorka zum Anlaß nehmen und die Regierung an sich reißen. In Moskau und Petersburg sind Mitglieder des Geheimbundes verhaftet worden, darunter Generale, Offiziere, Lehrer und Bolschewiki vom rechten Flügel. Der Bund verfügte über Schusswaffen. Das außerordentliche Komitee verurteilte 67 Personen, darunter einige hervorragende Gelehrte, zum Tode.

Ueber das Bombenattentat in Moskau wird von dort gemeldet. Am 25. September, abends, warf ein unbekannter Gegenrevolutionär in das Gebäude, in dem gerade eine von den heroischsten Führern besuchte Kommunisten-Versammlung stattfand zwei Bomben, durch deren Explosion große Verheerung angerichtet wurde. Getötet wurden Sapotow, Mitglied des Moskauer-Komitees, Zagorski, Sekretär des Moskauer Komitees und viele andere. Schwer verwundet wurde Bucharin, der bekannte Verfasser des bolschewistischen Programms und Anhänger des Terrors. Kommissar Menschow schreibt aus Anlaß dieses Anschlages: Die Revolution ist in ernstester Gefahr, deshalb müssen sich alle Kräfte vereinen.

Rußlands Friedensbereitschaft.

Versailles, 8. Oktober.

Der Friedenskommissar für auswärtige Angelegenheiten in Moskau, Tschischewin, hat nach einem Radiotelegramm folgende Erklärung abgegeben: Was einen Frieden anbetrifft, sind unsere Absichten immer noch die gleichen, die sie zur Zeit der Ankunft der Wilson Mission waren. Wir sind bereit in jedem Augenblick Frieden zu schließen, vorausgesetzt, daß die militärischen Operationen auf dem Gebiet des ehemaligen russischen Kaiserreichs sofort eingestellt werden und die Blockade der Alliierten aufgehoben wird. Die Hauptgründung des Friedens sind dieselben geblieben: Wir wollen niemandem, wer es auch sei, den Kommunismus aufzwingen. Die Blockade hat uns großen Schaden zugefügt.

Wie aus offiziellen estnischen Meldungen hervorgeht, haben die baltischen Staaten auf der Friedenskonferenz in Dorpat beschlossen, daß mit den Bolschewiken in Anbetracht dessen, daß sie keine imperialistische Politik verfolgen, und daß die Sozialisten bereits aus ganz Estland und fast ganz Lettland und Litauen vertrieben sind, Verhandlungen begonnen werden sollen.

Ueber die Friedensfrage wird von finnischen Seite offiziell mitgeteilt, daß die baltischen Staaten die Präliminarverhandlungen mit Rußland nach dem 25. Oktober beginnen wollen. Finnland wird einen bestimmten Standpunkt erst nach Befragung des Reichstages, der für den 15. Oktober einberufen ist, einnehmen. Die finnischen Vertreter haben in Dorpat geltend gemacht, daß die Friedensverhandlungen auf eine breitere Grundlage gestellt werden müßten. Außer Polens Beteiligung sei auch die der Entente-mächte erforderlich, deren Haltung für das Friedensproblem ausschlaggebend sei. Das Waffenstillstandsfrage sei für Finnland bedeutungslos, weil an der Ostgrenze tatsächlich Waffenruhe herrsche. Aus Helsinki wird gemeldet, daß die finnischen Sozialdemokraten beschloffen haben, in den Generalstreik einzutreten, wenn die finnische Regierung das Friedensangebot Sowjetrußlands nicht annimmt.

Lettsch-russische Kämpfe.

Mitau, 8. Oktober.

Laut Meldungen der Pressestelle beim General-Kommando des 6. R. A. hat in der Nacht vom 28. auf den 29. September an der deutsch-lettischen Demarkationslinie zwischen Mitau und Riga zwischen russischen Vorposten, die die räumenden Deutschen abgelöst haben, und lettischen

deselben schwindet die Schneedecke. Der März zeigt mit Ausnahme der Mitte (2. Drittel) schon frühlingmäßige Tage. Zu Ostern (erstes Drittel des April) findet ein Nachwinter statt. Vom 15. April an wird es wärmer. — Hoffentlich behält der Wetterphosphor mit seiner Voraussage eines im allgemeinen milden Winters angehängt des Kohlenmangels recht!

Theater und Konzerte.

Erstes Symphoniekonzert.

Dirigent: Herr Bronislaw Schulz.
Solistin: Frau Berta Crawford.

Unter der Leitung des Herrn Schulz fand am Montag das erste Symphoniekonzert der diesjährigen Musiksaison statt. Neues wurde außer einer Ouvertüre „Marja“ zu einer gleichnamigen Oper von Stawowski, nichts gegeben, und sehr schmerzhaft vermischen wir es, daß wir nicht durch das eiserne Portal einer Beethovenischen Symphonie in das kommende Musikreich eingeführt wurden.

Von der einzigen Novität des Abends, der Ouvertüre zu „Marja“, läßt sich nur soviel sagen, daß es sich hier um ein Stück recht unbedeutender Kapellmeisterkunst handelt. Markante Gestaltungskraft und Erfindungsreichtum kann man dem Komponisten beim besten Willen nicht nachrühmen, und ein Suchen nach besonders Schönheiten müßte meines Erachtens nach ziemlich ergebnislos verlaufen.

Die zweite Symphonie Anton Dvořaks litt namentlich im Largo sehr unter einer gerade unerträglich schlechten Stimmung der Holzbläser. Diesen Uebelstand, der schon im Vorjahre Gegenstand wiederholter Klagen war, radikal zu beseitigen, müßte eines der Hauptziele der Konzertleitung sein. Unser aller ehrlichster Wunsch ist es, ein Symphonieorchester zu besitzen, welches auch den höchsten künstlerischen Ansprüchen zu genügen vermag, und nach den Aufgaben, welche sich das Orchester für diesen Winter gestellt hat, sind wir mehr als berechtigt, dies auch zu verlangen, wenn nicht jedes Konzert neue Enttäuschungen bringen soll. Wir hoffen namentlich, daß unser Kapellmeister, Herr Schulz, der das Werk mit großer Liebe dirigiert, diesem Mangel, den selbst der beste Dirigent empfinden muß, sein besonderes Augenmerk erfolgreich zuwenden wird.

Richtig wäre es auch, wenn für unsere Konzerte die maßgebende Programm-Ausstellung, wie sie bei allen größeren Orchester- und Symphoniekonzerten des Auslandes erprobt und eingeführt ist, gewählt werden würde, nämlich die dreiteilige Grundform: Orchesterstück (Ouvertüre) — Solist — Orchesterstück (Symphonie). Daß diese Form auch geschmackvoll erweitert werden kann, versteht sich von selbst. Sietz sollte der Abend aber mit dem Orchesterhauptstück abgeschlossen werden, schon um dem Begriffe „Symphoniekonzert“ seine wahre Bedeutung zu sichern. Unserem, eben erst zum Musikverständnis erwachten Publikum darf der Gedanke, daß bedeutende Orchesterwerke nur zur Ausstattung des Programmes gerade gut genug sind und der Solist die Hauptrolle sei, nicht noch besonders mundgerecht gemacht werden. Erst wenn sich diese beiden Hauptfaktoren eines modernen Orchesterkonzertes gegenseitig richtig ergänzen, bilden sie ein unteilbares Ganzes, von unaussehbarer, künstlerischer Ernst.

Den zweiten Teil des Konzertes bestritt Frau Berta Crawford, die uns für den wegen Bahschwierigkeiten am Kommen verhinderten Solodoff als Ersatz geboten wurde. Die Leistungen der Sängerin habe ich in meinem vorjährigen Referat bereits in das entsprechende Licht gerückt, und mit Genugung kann ich feststellen, daß ich mich damals in nichts geirrt habe. Bei läufig bemerkt, stimmt mein Urteil mit den Lobungsworten, die Frau Crawford vor Beginn des Konzertes vom Podium herab gesendet wurden, ganz und gar nicht überein, und es fragt sich, ob überhaupt eine Verehrung vorliegt, sich in offener Rede an das Publikum zu wenden, um eine mitwirkende Kraft mit allen Mitteln herauszustreichen! Daß aber derartige Experimente nur geeignet sind, den kulturellen Wert einer Kunstleistung herabzusetzen, und deshalb nicht sehr gut verurteilt werden können, sollten sich gerade diejenigen vor Augen halten, die bei jeder Gelegenheit ihre „hohe kulturelle Mission“ betonen und ins Treffen schiden!

legenheiten zur Beratung vorliegen, ist ein möglichst zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Zur Wahl des Kirchenkollegiums der St. Johanniskirche.

Am 14. Oktober soll die Wahl eines neuen Kirchenkollegiums stattfinden. An der Wahl sollen nur die Gemeindeglieder teilnehmen, welche Kirchenbeitrag zahlen, oder einen Aufweis haben, daß sie Unterstützung aus dem Komitee nehmen; mit demselben Aufweis müssen sie in die Kirchenkanzlei gehen, wo sie eine Bescheinigung erhalten, daß sie wahlberechtigt sind. Es wäre zu wünschen, daß wir alle Angestellte und Arbeiter uns das Wahlrecht sichern und der Kirche voll und ganz als Gemeindeglieder angehören. Das wir nicht nur solche Vorstände wählen, die zu allem ja sagen, sondern auch mal nein sagen können, wenn es nottut. Wir müssen dafür sorgen, daß der Arbeiter auch ein Recht hat, in der Kirche mitzusprechen und mitzubestimmen und nicht nur Steuern zu zahlen. Bis jetzt war das leider der Fall, denn man meinte, der Arbeiter wäre zu klug geworden, und gerade daran hat die Kirche Schaden leiden müssen, weil man dem Arbeiter das Kirchengehen verleidet hat; kam er zur Kirche, so mußte er in irgend einem Winkel stehen, weil alle Bänke verschlossen waren. Und wenn gleich die Bänke leer blieben, sah man durste man sich nicht. Und wenn man dem Kirchendiener zu Neujahr nicht ein zugeworfenes Rouvart brachte, dann durfte man niemals sitzen. Wiederum die ungeliebte „Zapowka“! Und es ist ja kein Wunder, wenn der Kirchendiener „Zapowka“ nimmt, da er doch so wenig Gehalt bekommt, daß er damit nicht auskommen kann. Was wird dann, wenn der Arbeiter nicht mehr zur Kirche kommt? Wer ist schuld daran? Der Arbeiter sicher nicht.

Aber soll uns das alles zurückreden? Nein. Desio fester wollen wir uns ansetzen und unsere Kirche verteidigen und auch dem Kleinsten sein Recht bewahren, und das hängt vom Kirchenkollegium ab. Das ist seine Aufgabe. Darum ist es wichtig, daß wir uns alle an der Wahl beteiligen, jeder deutsche Mann, dem seine Kirche lieb und teuer ist und der weiß, daß Dr. Martin Luther uns die Bibel in deutscher Sprache freigab, die wir doch nicht so ohne weiteres aufgeben möchten.

Nicht wie es bis jetzt gewesen ist, daß nur Einzelne das Recht hatten, zu bestimmen und dann das ganze Kirchenkollegium zu allem ja gesagt hat. Die Gemeinde wurde nicht gefragt und der Arbeiter hatte überhaupt nichts zu sagen. — Es ist wohl gut, daß jeder seinen Pflichten nachkommt, wenn er Rechte haben will.

H. Kropf.

Aus der Heimat.

Warschau. Neues Theater. Am 5. Oktober wurde in Warschau ein neues dramatisches Theater unter der Leitung Leopold Brodzinski eröffnet. Durch niedrige Eintrittspreise soll es den breiten Volksmassen zugänglich gemacht werden.

Rätselhafter Tod des persischen Botschafters. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden die Polizeibehörden davon in Kenntnis gesetzt, daß der in der Stewiskastraße 13 wohnhafte persische Botschafter St. Michalski sich durch einen Revolverschuß getötet habe. Verschiedene Umstände ließen jedoch den Verdacht aufkommen, daß kein Selbstmord vorliege. Die Gründe zu einem solchen scheinen überhaupt nicht vorhanden zu sein. Zur Aufklärung des geheimnisvollen Todes wurde die Vernehmung aufgeschoben und die Leiche nach dem Projektorium geschafft.

Ueberfall auf einen Offizier. Auf der Kirchhofstraße überfielen zwei Unbekannte den Offizier Trojanowski. Sie rissen ihm das Seitengewehr ab und verletzten ihm den Revolverwund. Da der Ueberfallene jedoch Alarm schlug, ergriffen die beiden Unbekannten die Flucht.

Zensus a Wola. Zivilstandsnachrichten aus der evang. Gemeinde. In der Zeit vom 1. September bis 1. Oktober wurden 10 Kinder getauft und zwar: 7 Knaben und 3 Mädchen. Aufgeboren wurden 15 Paare und zwar: Johann Heimanek mit Emilie Grentke, Reinhold Schinke mit Olga Wolff, Adolf Tisch mit Regina Griebinska, Hermann Handke mit Ida Turich, Albert Laube mit Natalie Frei, Christian Mantel mit Amalie Janat, geb. Rahn, Wilhelm Julius Kercho mit Wanda Frischke, Eduard Krenz mit Martha Weis, Adam Schulz mit Rosina Kner, Josef Vogel mit Stefanie Kurnatowska, Johann Kiehr mit Emilie Gabrysiak, geb. Kojin, Gustav Dreyer mit Elise Reich, Julius Reich mit Olga Dreyer, Wilhelm Lehmann mit Martha Reich, Johann Wolff mit Emilie Heimanek. Gestraft 10 Paare und zwar: Karl Kiehl mit Lidia Pfeifer, Siegfried Paul Kraeter mit Wanda Wolff, Josef Miel mit Berta Miel, Johann Pfeifer mit Marie Knabe, Hermann Johann Schulz mit Theresia Dettke, Gottlieb Stypke mit Elsa Niegert, Johann Heimanek mit Emilie Grentke, Reinhold Schinke mit Olga Wolff, Wilhelm Jul. Kercho

mit Wanda Frischke, Josef Vogel mit Stefanie Kurnatowska. Beerdigt wurden 3 Kinder und folgende Erwachsene: Auguste Emilie Marichall, geb. Krahn, Luise Ferschhof, geb. Berst, Marie Elisabeth Hoffmann, geb. Hennig, Emma Frieße, geb. Pitz.

Wloclawek. Betriebs einstellen in der Zellulosefabrik. Am Sonnabend stellte die hiesige Zellulosefabrik wegen Kohlenmangels den Betrieb ein. Sie gebrauchte täglich 7—8 Waggons Staubkohle. In letzter Zeit erhielt sie hin und wieder eine Sendung von 4—7 Waggons. Schon seit längerer Zeit war es vorzusehen, daß sie bei so unregelmäßiger und ungenügender Belieferung wird stehen bleiben müssen. Sie beschäftigte gegen 700 Arbeiter, Meister und Beamte, die, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird, dem größten Elend preisgegeben sein werden, umso mehr da der Winter vor der Tür ist. Die Verwaltung der Fabrik tut ihr möglichstes, um die Fabrik wieder in Betrieb zu setzen. Wie wir hören, läßt sie Brennholz aus den umliegenden Wäldern anfahren, um im schlimmsten Falle wenigstens einen Teil der Kessel zu heizen. Schöne Ausichten für die andere Bevölkerung! Da die Bevölkerung doch nur auf Holzenergie angewiesen ist, werden die Holzpreise ins Unermeßliche steigen, weil erstens durch Verfeuerung des vorbereiteten Holzes durch die Fabrik dieses knapp werden und zweitens sich dessen die Spekulation bemächtigen wird. Bis jetzt kostete 1 Raummeter Stubbholz 14 Mark im Walde ohne Abfuhr. Hausbrandkohle ist sehr knapp und zu 40—46 Mark der Korce zu haben. Es ist aber nicht zu begreifen, wieso der Staat ein solches Unternehmen zum Stillstand kommen lassen konnte, zumal an der Spitze der Fabrikverwaltung ein staatlicher Beamter steht. Die Fabrik gehört den Herren J. und M. Gaisler, zwei Reichsdeutschen, die ihren Sitz in Berlin haben. Bekanntlich werden Unternehmen, die abwesenden feindlichen Ausländern gehören, in staatliche Zwangsverwaltung genommen. Die Regierung war in diesem Falle doch wohl genau über den Stand der Dinge unterrichtet. Es sollen doch alle stillstehenden Betriebe wieder in Gang gebracht werden, es wird gesucht, allen Arbeitslosen um jeden Preis Arbeit zu verschaffen, es werden Notstandsarbeiten, die gewöhnlich sehr unproduktiv sind, geschaffen, um den Arbeitslosen nicht Unterhaltungen zahlen zu brauchen, und nun kommt hier ein Betrieb zum Stillstand, der für unser Land nicht nur deshalb wichtig ist, weil er alle Papierfabriken hierzulande mit Zellulose versorgte, sondern weil er auch einen sehr wichtigen Ausfuhrartikel herstellte, der zur Hebung unserer daniederliegenden Valuta bedeutend beitragen kann. Traurige Ausichten! Es herrscht unter den Arbeitern eine sehr gedrückte Stimmung. Hoffentlich setzt die Regierung ihr möglichstes da an, um der Zellulosefabrik genügend Kohle zu liefern, damit Tausende von Menschen wieder ihr tägliches Brot haben können.

Zucker mangel. Für den Monat September haben wir noch keinen Zucker erhalten. Ende des Monats machte der hiesige Staat in den Disblättern bekannt, daß auf Grund einer Befanntmachung des Ministeriums für Handel und Industrie es bis auf weiteres keinen Zucker geben werde. Damit ist die Sache abgetan. Die Bevölkerung soll sich jedenfalls bis zur neuen Zuckerproduktion ohne Zucker begeben. Ein noch nie dagewesener Zustand! Wo ist der viele Zucker geblieben, der sich in den Zuckerfabriken befand? Nach dem Weggange der Disapanten waren alle Fabrikspeicher brechend voll, es kam noch die Zuckerlamagne von 1918/19 hinzu, jetzt ist alles leer. Es ist ein Rätsel, was die Zuckerangelegenheit näher einzuweisen wohl lösen könnten. Es hat den Anschein, als ob das hiesige Wucheramt den verschwundenen Zucker in Wloclawek ausfindig machen wollte, denn es schickt seine Beamten in die Stadt auf die Suche nach Zucker. Die Kramläden wurden abgefracht und o Staunen! die Mühle wurde von Gröla gekrönt, denn sie fanden mit Hilfe der Polizei ganze 6 Pfund Zucker bei dem Krämer Geminist, Alter Markt 71. Er — der Zucker — wurde natürlich beschlagnahmt. Dem Buchstaben des Gesetzes wurde Genüge geleistet, aber die Folge davon ist die Verteuerung des Zuckers, der Konsument bezahlt die Kosten. Der Zucker wurde überall sofort verfrachtet, und willst du Zucker haben, so bekommst du welchen durch große Prozektion für teuere Geld. Vor einigen Tagen bekam man noch Zucker zu 7—8 Mt., heute kostet das Pfund schon einige zehn Mark, aber ihn erst finden!

Rutno. Ermordung einer ganzen Familie. Im Dorfe Wygryb, Gemeinde Krynawow, Kreis Rutno, wurde die aus sechs Personen bestehende Familie Bajedowski ermordet.

Kolno. Verhaftung eines Oberförsters. Der „Kurjer Warszawski“ schreibt: Die immer zahlreicher einlaufenden Klagen über den Oberförster W. Badroga im Bezirk Biel im Kreise Kolno lenkten die Aufmerksamkeit des Ministeriums für Landwirtschaft und Staatsgüter auf seine Tätigkeit. Die eingeleitete Untersuchung deckte große Mißbräuche auf. Badroga wurde verhaftet.

Radom. Verhaftung des Kommandanten der Kreispolizei. Am 5. Oktober wurde der Kommandant der Radomer Kreispolizei, Adolf Chmelnicki, sowie eine Reihe von Polizisten verhaftet. Die Verhaftung wurde vorgenommen, weil bei der Polizei große Mißbräuche und Bestechungen vorgekommen sind.

Sehnte Nachrichten.

Ein Dankschreiben der polnischen Regierung an den grusinischen Konsul in Odessa.

Warschau, 9. Oktober. (P. A. T.) Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußeren richtete am 6. d. M. an den grusinischen Konsul in Odessa ein Schreiben, in dem ihm für die Beschützung der polnischen Flüchtlinge vor den bolschewistischen Greueln der Dank ausgesprochen wird.

Am Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 9. Oktober.

Litauisch-weißrussische Front. Bei Bobruisk beiderseitige Artilleriekämpfe. Die von den Bolschewiken auf unsere Stellungen südlich von Poloc in der Gegend des Trzesnawitzes unternommenen heftigen Angriffe wurden mit großen Verlusten für den Feind abgelenkt. Der Versuch kleiner bolschewistischer Abteilungen, die Berezina zu überschreiten, wurde durch Gewehrfeuer vereitelt.

Im Podlasischen Abschnitt, auf der Linie Kapatowicz—Kordowka—Nowosjola wurden Angriffe der feindlichen Infanterie abgewiesen.

Wolhynische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Zur Volksabstimmung in Oberschlesien.

Leipzig, 9. Oktober. (P. A. T.) Auf Grund eines Beschlusses des Obersten Führers begannen am 5. d. Mts. die in Oberschlesien stationierten Truppen diejenigen Gebiete zu räumen, die sich für die Volksabstimmung vorbereiten.

Deutsch-lettsche Zusammenstöße.

Wien, 9. Oktober. (P. A. T.) Der „Abend“ bringt eine Meldung aus Mitau, wonach es bei Grobstau, 20 Km. östlich von Mitau, zwischen deutschen und lettischen Truppen zu Zusammenstößen gekommen sei. Geangene Seiten bekennen, daß ihre Regierung die sene Absicht hat, die Russen und Deutschen aus ihren Gebieten zu vertreiben.

Landung eines italienischen Fliegers bei Berlin.

Berlin, 8. Oktober. (P. A. T.) Zum ersten Mal seit Ausbruch des Krieges landete auf dem Flugplatz in Johannistal bei Berlin ein ausländischer Flieger. Es war dies ein italienischer Zweidecker, in welchem sich zwei italienische Offiziere befanden. Sie kamen mit Sonderaufträgen für den polnischen Konsul in Berlin. Die Offiziere verließen vor einigen Tagen im Flugzeug Mitau und begaben sich zuerst nach Wien und am nachfolgenden Tage von dort nach Warschau. Am 6. d. M. um 1/2 12 Uhr vormittags verließen sie die Hauptstadt Polens und kamen nach sechsständiger Fahrt in Johannistal an.

Lenin—Trogli.

Wien, 9. Oktober. (P. A. T.) Das W. K. B. bringt eine Kopenhagener Meldung vom 8. d. M. der „Berlingske Tidende“, die diese aus Kiga über Peltjingsors erhalten hat, das Lenin anlässlich der in Moskau stattgehabten Umhungen Befehl zur Verhaftung Trogli gab. Trogli, der jedoch größeren Einfluß hat, kam Lenins Befehl zuvor und ließ Lenin internieren.

Die Kämpfe im nordwestlichen Rußland.

Paris, 8. Oktober. (P. A. T.) Der Stab der russischen Nordwestarmee meldet in einem Deeresbericht die Einnahme von Wale Trogli und Wloozimiersk. Durch die Besetzung dieser Dringstagen wurde die bolschewistische Hauptabteilung zwischen Petersburg und Pskow durchschnitten. Die Offensive in der Richtung auf Pskow entwickelt sich günstig. Eine noch nicht bestätigte Depesche aus Kival meldet, daß die Truppen Denikins Drel bezeugt haben. Ein Telegramm aus Omsk meldet, daß Tolok von bolschewistischen Truppen besetzt wurde.

Das Befinden Wilsons.

Byon, 9. Oktober. (P. A. T.) Eine Havasdepesche aus Washington meldet, daß der Gesundheitszustand Wilsons sich gebessert habe.

Französische Kammerwahlen.

Paris, 9. Oktober. (P. A. T.) Hiesigen Blättern zufolge werden die Kammerwahlen nicht, wie anfänglich beabsichtigt war, am 9. sondern erst am 16. November stattfinden. Vorher wird Clemenceau eine Agitationsreise durch das südwestliche Frankreich unternehmen.

Paris, 9. Oktober. (P. A. T.) Die Kammer hat den Antrag in der Frage des Wahlrechts der Frauen mit 340 gegen 95 Stimmen angenommen. Die Angelegenheit wird noch im Senat zur Debatte gestellt werden.

Bevorstehender Umsturz in Spanien.

Wien, 9. Oktober. (P. A. T.) R. B. meldet aus Paris: Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet nach Rotterdam an die „New York Times“ aus Madrid, der Führer der spanischen Republikaner Lerou habe erklärt, Spanien warte nur auf die Ratifizierung des Friedensvertrages, um unverzüglich danach die Monarchie zu beseitigen und eine republikanische Regierungsform einzuführen.

Vereine u. Versammlungen.

Der Radogosejzer Turnverein wird morgen, Sonnabend, abends 7 Uhr in seinem Lokale, Bajerzer Straße 150, eine Monatsitzung seiner Mitglieder abhalten. Da wichtige Ange-

Eine Ursache des Lebensmittelmangels.

Wien, 9. Oktober. (P. A. L.) Das Korrespondenzbüro bringt eine Amsterdamer Nachricht, wonach die „Times“ aus Budapest melden, daß der englische Vertreter der Entente-Kommission, die die wirtschaftliche Lage in Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen und Jugoslawien untersuchen soll, sich gegenüber einigen Mitgliedern des Wiener und des Budapestiner Kabinetts geäußert habe, daß die Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiete in diesen Ländern in bedeutendem Maße auf die Unlust zum Austausch derjenigen Lebensmittel, die in manchen dieser Staaten im Überflusse vorhanden sind, zurückzuführen sei. England kann in Hinsicht auf seine ebenfalls schwierige wirtschaftliche Lage mit den betreffenden Staaten gegenwärtig noch nicht in unmittelbare Handelsbeziehungen treten. Es kann dies nur dann möglich gemacht werden, wenn die genannten Staaten ihre Erzeugnisse für englische Waren werden einlassen können.

Amerika interveniert nicht.

Wien, 9. Oktober. (P. A. L.) Das Korrespondenzbüro meldet nach der „Post“: Die „Chicago Tribune“ läßt sich aus New-York berichten, daß der amerikanische Senat sich gegen eine Intervention der Vereinigten Staaten in der Finmer-Frage ausgesprochen habe.

Wien, 9. Oktober. (P. A. L.) Die italienischen Truppen haben Gattaro vollständig geräumt und sich nach Turazzo zurückgezogen, wo sie weitere Befehle erwarten.

Kleine Nachrichten.

Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Universität Wlana haben sich begeben: der Chef des Reiches Willibrodski, die Unterstaatssekretäre Wladyslaw Wielewicz, Skrzynski, Dr. Maciesz, Rysior, sowie der Kriegsminister General Lesniewski. Der Regent von Serbien beauftragte Protic mit der Bildung eines neuen Kabinetts.

Lotterie des Haupt-Ausschusses (R. G. O.)

3. Klasse. 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr.)

55 000 Mark auf Nr. 65486.
30 000 Mark auf Nr. 17834.
10 000 Mark auf Nr. 7613.
3000 Mark auf Nr. 29235 47055.
1500 Mark auf Nr. 2301 27057 30098 38428 49655.
1000 Mark auf Nr. 2747 7483 13'08 23404 23969 32366 33467 33965 50864 53607 54820 61001 62741.

800 Mark auf Nr. 654 1235 2407 4978 6742 6948 9419 11701 12309 13608 21780 24821 27359 281 9 28062 31266 36806 36885 39131 42199 46847 67615 69070 69881.
500 Mark auf Nr. 667 790 1419 1613 2118 2333 5942 6123 6189 6700 7702 11505 11530 12305 12454 15276 15867 16601 18340 20727 24737 24302 24138 24916 31074 32279 33122 38601 37890 40049 4 070 42893 43 93 45248 52834 59987 61323 63662 698 9.
Berichtigung: In der gestern veröffentlichten Ziehungsliste sollen die letzten Gewinne nicht auf 600, sondern 500 Mark lauten.

Kurse der Reichsdevisenzentrale.

Warschau, 9. Oktober (P. A. L.)

Engl. Pfund 145
Dollar 34,70
Französische Francs 4,10
Schweizerische Francs 6,15
Belgische Francs 4,10
Gren 3,55
Finnländische Mark 1,60
Rumänische Lei 1,55
Bulgarische Leva 0,8
Geldscheine 13.
Schwedische Kronen 8,15
Norwegische Kronen 7,65
Dänische Kronen 7,10
Deutsche Mark 140
(Kleiner Scheine bis zu M. 10) 100
Deutsch-österreichische Kronen 52,--
Tschechische Kronen 100
Umschlagungskurs für Kronen 52,--

Warschauer

Warschau 9. Oktober

	9. Oktober	8. Oktober
6% Obl. d. St. Warsch.	1917 auf 100	101
6% Obl. der Agrarbank auf 100	101	101
4 1/2% Staatsanleihe der Warsch. A. auf 100	188,00-25-50	182,00-183,00-25-50
5% Staatsanleihe der Stadt Warschau auf 100 u. 1000	205,00-204,75-50-25	205,00-204,75-50-25
4 1/2% Staatsanleihe der Stadt Warschau auf 100 u. 1000	110-111	109-110-111
5% Staatsanleihe der Stadt Warschau auf 100 u. 1000	110-113	109-110-111
5% Staatsanleihe der Stadt Warschau auf 100 u. 1000	110-113	109-110-111
Kronen	52,00-53,50	52,80-53,20

Gerauchter: Hans Kriesa.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriesa, für Anzeigen und den Unterhaltungs-Teil: Adolf Kargel, für den landwirtschaftlichen und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Tögel, für Inserate: Geschäftsführer Oskar Jurek, Druck der „Łódzkie Wolne Prace“, Petrikauer Straße 36.

Gesellschaft d. Musikfreunde
Weißer Saal im Grand-Hotel
Sonntag, den 11. Oktober um 8 1/2 Uhr abends.
III. (VII.) Konzert
Originalwerke für zwei Klaviere.
Fania Jamiller-Hyner — Kolm. Teodor Hyder.

Sportvereinigung „Union“
Am Sonntag, den 12. Okt.,
um 4 Uhr nachmittags
findet im Vereinslokal, Przejazd 5,
ein
Kaffee-Kränzchen
für Mitglieder und eingeführte Gäste statt.
3316 Der Vorstand.

Der Sportverein „Sturm“
veranstaltet am Sonntag, den 12. d. M., um 4 Uhr
nachmittags im Vereinslokal einen
Unterhaltungs-Abend
mit Tanz, wozu alle Mitglieder und deren Angehörige
höflichst einladet.
Die Vergnügungskommission.

Radogorzsezer Turnverein
Am Sonntag, den 12. Oktober d. J.,
im eigenen Vereinslokale, Rydzkiej Str. 150:
Stiftungsfest und Siegesfeier
verbunden mit Tanzkränzchen,
zu welchem auch alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst
eingeladen werden. — Beginn um 2 Uhr nachmittags.
3219 Der Vorstand.

Der Tanz-Unterricht
im Lokale des deutschsprechenden Meister- und Arbeiter-
Vereins Andrzejewski 17, beginnt am Sonntag, den
11. d. M., um 1/8 Uhr abends. F. Angermann.

Verlangen Sie überall „Globus“!!
Globus ist das beste Schuhputzmittel der Gegenwart!
Globus ist hart und säurefrei!
Globus konserviert das Leder!
Globus macht das Leder wasserbeständig!
Globus gibt einen intensiven Glanz!
Globus verleiht den Schuhen nicht bei Regenwetter!
Globus genügt einmal in der Woche aufzutragen!
Globus ist das billigste Schuhputzmittel im Gebrauch!
Globus ist gegen Nachahmung gesetzlich geschützt!
Globus fabriziert nur A. Volkmann, Loos, Lubelskastr. 4.

Anzeigen
für sämtliche Posener Blätter nimmt die Expe-
dition der „Łódzkie Wolne Prace“ entgegen.

LUONA Nur LUONA
noch bis Montag! noch bis Montag!
Mit ihrem
Lodesprung
im großen Zirkusdrama hat sich die unvergleichliche
FERN ANDRA
die Herzen des Łódzker Publikums wiederum im Fluge erworben.
Anfang der Vorstellungen: punkt 5, 7, und 9 15 Uhr abends,
Sonntags und Feiertags um 3, 5, 7 und 9 15 abends.
3317

Łódzker Sport- u. Turn-Verein
Sonntag, den 12. Oktober d. J., um 1 Uhr nachmittags,
findet im eigenen Lokale an der Rakontna-Strasse 82,
ein großes
Schau-Turn-Fest
unter Beteiligung sämtlicher Abteilungen des Vereins, statt, wozu alle
Sportvereine, sowie Gönner des Vereins ergebenst einladet.
Die Verwaltung.
Nach Schluß der Vorstellungen Tanz.
Musik unter Leitung des Kapellmeisters A. Tonsfeld.
3286

ZAHNARZT
Lewita Fuchs,
Petrikauer Strasse 50,
empfängt von 10-2 u. v. 4-7 Uhr.
3261

Neue Sprachkurse
für Polnisch, Französisch und
Englisch, sowie Kurse für Buch-
führung für das Jahr 1919/20,
für Mitglieder und Nichtmitglieder,
beginnen am 20. Oktober (s. Z.
Anmeldungen werden täglich in der
Vereins-Kassette, Pusta 10, von
6-7 Uhr nachm. bis incl. 15. d. M.
entgegengenommen.
Außer den Kursen werden jeden
Donnerstag, um 8 Uhr abends, be-
sondere am 9 d. M., d. h.
nachstehend, Vorträge gehalten.
3175 Die Verwaltung.

Zahle gute Preise
für Messing, Kristall und Silber.
M. Siegelberg,
Petrikauer Strasse 45.
3146

Strohjacke
aus Papiergewebe, Details- und Großverkauf. Für Kooperativen
und Kommissionsgeschäfte extra Rabatt.
3221
M. Dobrzyński, Cegielskianstr. 19, W. 12.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt 3204
für Haut u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Strasse Nr. 144.
Alle der Hautkrankheiten (Eczema, Psoriasis, Dermatitis, etc.)
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Quarzlicht (Scharlach, etc.) Elektri-
sation u. Massage (Männern-
schwäche). Krankenschwester von
9-2 u. d. 8-8, f. Damen v. 6-6

Dr. med. 3077
Charlotte Eiger
Geburtschilfe und
Frauenkrankheiten
Długastr. 46 (Ecke Zielona)
Empfangst. von 4-8 Uhr nachm.

ZAHNARZT
Rosenmann-Frydberg
Sienkiewicza-Str. 50, 2. Etage,
empfangt von 10-1 und von
1-7 Uhr.
2743

Masseur
S. KAJZER
Zawadzka 27
zurückgekehrt.
3142

Hebamme
Nowakowska
wohnt gegenwärtig
Dzielnia Strasse 34. 3261

Gute Zwirnerinnen
können sich melden in der mechanischen Zwirnerei bei Ch. Weich,
Benedyktastrasse 47, Eingang durch die Rakontna-Str.

Lehrer gesucht!
Für mehrere deutsch-österreichische
Schulen in den Kreisen: Wien,
Kraja und Ostrow werden Lehrer,
die zugleich das Kantorenamt befeh-
igen sollen, gesucht. Nähere Aus-
kunft erteilt die Schriftleitung des
„Wolffsche“ 3-98

**Formerinnen,
Repassierinnen**
auch ein Längearbeiter
der sofort gesucht Petrikauer 79,
Strumpf-Fabrik. 3129

Vauffunge
sofort gesucht. Veterinär- &
Schmiede, 93 Petrikauer
Strasse 93. 324

**Tüchtige
Verläuferin**
aus der Galanterie- und Mode-
waarenbranche wird per sofort
gesucht. Damen, die gute Kennt-
nisse aufweisen können, wollen sich
melden, Główna Str. 49 im Kom-
missionshaus. 327

**Tüchtige
Taschen- Rock- und
Zuarbeiterin**
verlangt Hoffmann, Petrikauer
Strasse 174. 3269

Kassierer
mit langjähriger Praxis sucht
Stellung, ev. auch als Kontor-
istin. 60 fl. Offerten unter
„A. K.“ an die Exped. d. Bl. Bl.
erzelen. 32-0

Fräulein
mit 4-klass. Schulbildung sucht
Stellung als Kassiererin oder
Verläuferin. Offerten unt. „E.
M. 20“ an die Exped. d. Bl. Blates
erzelen. 3265

Auf ein maßiges Haus im
Weile von 80 000 M., werden
nach 5-10 Hekt. Tomarynowo und
4300 Rubel Hypothekenschulden,
7000 Mark 3305
zu leihen gesucht.
Ndr. zu erf. in d. Exp. d. Bl.

**Eine
Wassermühle**
wird zu kaufen gesucht. Best. Off.
mit Preisangabe an die Exped. d.
Bl. unter Chiffre „A. M.“ erbeten.

Kaufe
sämtliche Holzwaren, zahle die
höchsten Preise. E. Grohmann,
Petrikauer Str. 24. Bem. Holz-Re-
paraturen-Abnahme. 3108

Kaufe
Wardrobe, Kleider, Wäsche,
Möbel, Teppiche, Kommoden, etc.
Best. Zahle die höchsten Preise.
Wiesławski-Str. 43, W. 6. 310

Kaufe ein Pianino
zum eigenen Gebrauch, zahle gu-
ten Preis. Hotel „Victoria“, Pe-
trikauer Str. 67, Jm. 4. 3323

Alte Zeitungen,
Zeitungen, Papier, alte Geschäfts-
bücher, Archive etc. kauft und zah-
le die höchsten Preise. Adressen in der
Exp. d. Bl. unt. „Papier“ nieder-
legen. Vermittler erhalten Pro-
zentsatz. 3261

Schreibhefte
prima Papier, Dugend M. 3,50,
zu haben
Bibliol. H. Bleichschmidt
Przejazd Str. 1. 3271

1 Morgen Land
an der Rakontna, gelegen, rechts
von der Dzielnia, angrenzend am
Bache, preiswert zu verkaufen.
Rakontna, Nr. 55, W. 4. 3175

Hartmannscher Saß
1850 m/m breit, mit Kragen und
Krausschluss zu verkaufen. An-
fragen er. unt. „K. 200“ an die
Exp. d. Bl. 3311

Zu verkaufen im Zentrum der
Stadt gelegenes, gut eingerichtetes
Zigarrengeschäft
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Abreisehalber ein
Kolonialwarenladen
zu verkaufen. Rahm, Reiter-
Strasse Nr. 9. 3318

**Stählerner
Kassaschrank**
mittlerer Größe zu verkaufen. Pe-
trikauer Str. 37, W. 9. Befäh-
igung von 12-3 Uhr. 3314

Holzbohlen
die besten, billig zu verkaufen.
45 Passage Schulz 45. 3302

Eine weiße, hornlose Schweizer
Sahnen-Ziege
1 Kinderbett, 1 Hängelampe
für Spiritus u. Naphta, umge-
halber zu verkaufen. Zu erfragen
Rakontna 34 b. Damsmann 3313

Knochenmehl
zu verkaufen bei E. Krusch,
Zagier. 3266

Pianino
fast neu, ausländisch oder kurzer
Füßler der Firma Remond zu
verkaufen. Rakontnastr. 21, Front
III. Etage, Tür rechts. 3109

**Unterhaltungs-!!
Literatur.**
Gefallen, gut erhalten, billig
zu verkaufen. Außerdem „Das
XIX. Jahrhundert“ in Port
und Bild in zwei arch. Ottom-
bänden Długa-Strasse 103.
Wohnung 11, von 2-5 Uhr

2 möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Offerten unter
„M. 2. 40“ an die Expedition d.
Blattes. 3270

Zgubiono
karte węgłowa na imię
Henryka Hek, ul. Dobra 5

Zgubiono
legitymację zapomogę bezrobotnym,
wydane na imiona Miody i Olga
11 sier. ul. Nawrot 66- 3322